

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **95/96 (1930)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wiederaufbau der Dörfer Torgon und Lourtier im Wallis (Band 94, Seite 269). Zu diesem Wettbewerb sind 29 Entwürfe eingegangen. Es wurden prämiert:

A. Situationsplan für Lourtier:

- I. Preis (450 Fr.): Ingenieurbureau Perrin & Tüscher, Genf.
- II. Preis (350 Fr.): Architekt Albert Binggeli, Schwarzenburg.
- III. Preis (200 Fr.): Architekt Hans Leu, i. Fa. F. Bräuning H. Leu, Basel; Mitarbeiter A. Dürig.

B. Situationsplan für Torgon:

- I. Preis (450 Fr.): Ing. Th. Schnyder und Arch. G. Dumont, Sitten.
- II. Preis (350 Fr.): Architekt Albert Binggeli, Schwarzenburg.
- III. Preis (200 Fr.): Architekt Max Aeschlimann, Zürich.

C. Gebäudeentwürfe für Lourtier:

- I. Preis (800 Fr.): Architekt Albert Binggeli, Schwarzenburg.
- II. Preis (700 Fr.): Architekt Hans Leu, i. Fa. F. Bräuning H. Leu, Basel; Mitarbeiter A. Dürig.
- III. Preis (500 Fr.): Architekt F. Keller, Winterthur.
- IV. Preis (250 Fr.): Architekt Marcel Bussy, Lausanne.

D. Gebäudeentwürfe für Torgon:

- I. Preis (800 Fr.): Architekt Max Aeschlimann, Zürich.
- II. Preis (700 Fr.): Architekt Albert Binggeli, Schwarzenburg.
- III. Preis (500 Fr.): Architekt R. Sievi-Fimian, Chur.
- IV. Preis (250 Fr.): Geometer Raoul Pellanda, Siders.

Schulhaus mit Turnhalle in Dietikon (Band 94, S. 207).

Es sind rechtzeitig 87 Entwürfe eingegangen. Das Urteil des Preisgerichts war bei Redaktionschluss noch nicht bekannt; wir werden es in nächster Nummer mitteilen.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die REDAKTION: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL, Dianastrasse 5, Zürich.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Sektion Bern des S. I. A. 3. Mitgliederversammlung, 29. November 1929.

In unserer Mitgliederversammlung vom 29. November 1929 hatten wir in diesem Jahr zum zweiten Mal das Vergnügen, Herrn Prof. Dr. M. Roš, von der E. T. H., als Referenten zu hören. Vor zahlreichen Zuhörern sprach er über das Thema:

„Die schweizerischen Portlandzemente und deren Beton im Laboratorium, auf der Baustelle und im fertigen Bauwerk“.

Die technischen und wirtschaftlichen Vorteile, als Folge der engsten Beziehungen zwischen dem Laboratorium, der Baustelle und dem Bauwerk, werden an zahlreichen Beispielen von ausgeführten Beton- und Eisenbetonbauwerken, die im Sinne materialtechnischer Eigenschaften den verschiedensten Anforderungen, wie Festigkeit, Dichtigkeit, Widerstand gegen mechanische Abnutzung, Frost- und Wetterbeständigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen chemische Einflüsse der Böden und Wässer zu entsprechen haben, erörtert und begründet.

Als Beispiele erfolgreicher Gemeinschaftsarbeit zwischen Bauherr, Architekt und Ingenieur, Unternehmer sowie der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt werden im Lichtbilde vorgeführt: die Eisenbetonbögen von Baden-Wettingen, Hundwil und Langwies, die Lorrainebrücke in Bern, die Kornhausbrücke in Zürich, die Stau- und Mauern Schräb und Barberine, schweizerische Betonstrassen, Rahmenbinder des Tramdepot Zürich und Pilzdecken.

Die *Ergebnisse der Versuchspraxis* erweisen sich in gleicher Masse fruchtbar für die *Theorie*, als Grundlage der Berechnung und Bemessung und damit des rechnerischen Sicherheitsgrades des Bauwerkes, wie auch für die *Praxis*, die sich auf Erfahrungswerte stützt. Die Tätigkeit der Materialprüfung im *Laboratorium* umfasst die Forschungsarbeit, die Kontrolle der Bau- und Werkstoffe, durch deren Erzeugungsprozess bis zum fertigen Werkstoff und die Schaffung von Grundlagen für Erzeugungs-, Güte-, Abnahme- und Kontrollvorschriften. Es ist unerlässlich, die Forschungsergebnisse im Laboratorium durch die Auswertung laufender Betriebsergebnisse zu vervollständigen. Für die Richtlinien der wissenschaftlichen Forschung im Laboratorium sind die Ergebnisse langjähriger Erfahrung bestimmend.

Einer eingehenden Kritik werden die Ergebnisse der allerletzten Untersuchungen von *schweiz. Portlandzementen*, die als *Grundlage für die neuen schweiz. Normen für Bindemittel* dienen sollen, unterzogen. Besonders werden die physikalisch-chemischen und Festigkeitseigenschaften, sowie die Schwindmasse von technisch reinen Portlandzementen und solchen mit Rohsteinhohlmasse erörtert. Die vorzügliche Qualität der schweiz. Portlandzemente wird

anhand zahlreicher, graphischer Zusammenstellungen nachgewiesen. Die die Festigkeit, Elastizität, Dichtigkeit, Frost- und Wetterbeständigkeit des Beton, sowie dessen Widerstandsfähigkeit gegen chemische Einflüsse der Böden und Wässer beeinflussenden Faktoren erfahren eingehende Würdigung.

Qualitätsindustrie und Qualitätsbauwesen können sich nur auf Qualitätsmaterialien und Qualitätsarbeit stützen und können daher die Materialprüfung nicht entbehren.

Um den hervorragenden Festigkeitseigenschaften der schweiz. Portlandzemente und damit der Beton- und Eisenbetonbauweise in der Praxis volle Geltung zu verschaffen, ist auf der *Baustelle* selbst die Einhaltung einiger, auf die Ergebnisse der Laboratoriumsprüfung und Erfahrung an ausgeführten Bauwerken sich stützenden Grundsätzen unerlässlich, nämlich: sorgfältige Magazinierung der Portlandzemente, richtige, dem jeweiligen Zwecke angepasste Zementdosierung, die Verwendung gesunden, sauberen Sand-Kiesmaterials, von geeigneter Kornzusammensetzung, dem jeweiligen Zwecke entsprechende Konsistenz, unter Vermeidung jedes überflüssigen Zusatzes von Anmachwasser, innige Durchmischung und gute, rechtzeitige Verarbeitung an der Verwendungsstelle, Anfangserhärtung bei ausreichender Feuchtigkeit, vorsorgliche Massnahmen für Betonierungsarbeiten bei niedrigen Temperaturen und Frost, Sonnenbestrahlung und Hitze, Festsetzung der Ausschallfristen auf Grund von Festigkeitsproben und Ueberprüfungen auf der Baustelle, richtige Anordnung von Arbeits- und Dilatationsfugen, chemische Untersuchung von Böden und Wässern.

Der systematischen *Prüfung der Baustoffe im Laboratorium*, der fortlaufenden *Kontrolle auf der Baustelle* und der *Erfahrung mit ausgeführten Bauwerken* verdanken wir die technisch bessere und wirtschaftlichere Ausnutzung der Eigenschaften der Bau- und Werkstoffe, höhere Beanspruchungen und Leistungen, sowie die Anwendung rationellerer Arbeitsmethoden. Nur durch konsequente, wohlüberlegte und grosszügige Zusammenarbeit von Berechnung, Konstruktion, Materialprüfung, stets der Erfahrung Rechnung tragend, ist es möglich, Höchstleistungen bei bester Ausnutzung des Materials zu erzielen, ohne Einbusse für die Sicherheit der Bauwerke.

Starker Beifall, dem der Präsident Worte verlieh, dankte dem Referenten.

An einem, zu Ehren des Vortragenden angesetzten Spätschoppen im Bahnhofbuffet fanden sich ungewohnt viele Kollegen ein. Der so gebildete Körper, unter entsprechendem Druck gesetzt, zeigte nicht die üblichen Merkmale des Bernerbeton, nach E. M. P. A. „leicht absandend“. Mein Fachgewissen hat sich notiert, dass ein erstklassiges Zürcher Bindemittel mit bernischen Zuschlägen, gewaschen und entsprechend sortiert, mit grossem Feuchtigkeitszusatz, einen äusserst gesunden Beton ergeben, dessen Zugfestigkeit exorbitante Höhen erreicht. Zahlreichere Versuche in dieser Richtung würden sicherlich der Kameradschaft unter den Vereinsmitgliedern und Wertschätzung unter Konkurrenten förderlich sein. E-r.

4. Mitglieder-Versammlung, 13. Dezember 1929.

Nach kurzen Begrüßungsworten an den Referenten und die erschienenen Mitglieder erteilt der Präsident, Arch. Hans Weiss, das Wort unserem Mitglied Oberingenieur H. Eggenberger zu seinem Vortrag *„Das projektierte Etzelwerk“*. Der sehr interessante, flüssige Vortrag ist in der „Bauzeitung“ vom 14. Dezember 1929 erschienen, worauf hiermit verwiesen sei. Dem Dank des Präsidenten und der Versammlung sei der von Herzen kommende des Protokollführers beigelegt, dem durch die erwähnte Veröffentlichung eine grosse Arbeit abgenommen wurde. E-r.

Berichtigung: Zu dem in letzter Nummer erschienenen Protokoll der Sektion Waldstätte schreibt uns Ing. Hugo Scherrer, er habe nicht gesagt, der Langwieser Viadukt sei bei durchschnittlich -10°C , sondern bei Temperaturen bis -10°C betoniert worden, was wir seinem Wunsche gemäss hiermit berichtigen.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER.

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

22. Febr. Techn. Verein Winterthur. Bahnhofsäli, 20 h. Filmvorführung: „Die lauernde Gefahr“, Unfallverhütungsfilm der Schweiz. Zentralstelle für Gesundheitspflege.
25. Febr. Physikgebäude Zürich, Hörsaal 4 c. 20.15 h. Diskussionsvortrag: Mechanismus der Gasentladung (mit Experimenten). Referent Prof. Dr. P. Scherrer, E. T. H.
28. Febr. (statt 7. Febr.) B. I. A. Chur, Hotel Steinbock, 20 h. Ing. Carl Böhi, Rheinbauleiter, Rorschach; „Das St. Galler Rheintal und die Rheinkorrektion“.
7. März. Techn. Verein Winterthur. Bahnhofsäli, 20 h. Stadtrat May (Frankfurt a. M.): „Die neue Stadt“.